

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:
Wag Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratenthell: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg mit Botenlohn 120 Pfg und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Answärtige 15 Pfg. — Restarre für die gespaltene Corpusszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politischer Wochenbericht

Die erste Legislaturperiode des Reichstages, welche den vollen fünfjährigen Zeitraum umfaßt hat, ist zum Abschlusse gelangt. In der letzten Sitzung versuchten die Socialdemokraten mit Einbringung des Antrags auf Suspendirung der Getreidezölle noch, die parlamentarische Bühne zu Wahlzwecken auszunutzen. An der festen einmütigen Ablehnung Seitens der Regierung und überwältigenden Mehrheit der Volksvertretung aber scheiterte der Versuch.

Der Kaiser hat den Reichstag mit einer bedeutsamen Thronrede verabschiedet, in welcher er seinen Dank aussprach für die verständnisvolle und bereitwillige Mitwirkung an der Lösung wichtiger Aufgaben und zugleich seiner festen Zuversicht auf die künftige Erhaltung und Mehrung der Kraft und des Ansehens Deutschlands Ausdruck verlieh. Die Verlesung der Thronrede wurde namentlich an den Stellen, wo von den Beziehungen zu den auswärtigen Mächten von der Besetzung Kiautschaus, von der Fürsorge für die Landwirtschaft und von der Aufrechterhaltung des Friedens die Rede war, mehrfach von Beifall unterbrochen. Am selbigen Abend fand sodann im Weißen Saale des königlichen Schlosses ein größeres Festmahl statt, in dessen Verlaufe der Kaiser den anwesenden Reichstagsabgeordneten für Bewilligung des Denkmals seines Vaters dankte und zugleich das Andenken Wilhelm des Großen feierte.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf über die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von staatlischen Arbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten, die Secundärbahnhofanlage, das Pfarrenbesoldungsgeletz und den Gesetzentwurf über die Disciplinarverhältnisse der Privatdocenten angenommen. Der Antrag Hansch-Schmidlein über die Neuregelung der Schulunterhaltungspflicht ist von den Antragstellern zurückgezogen worden. Gegenwärtig steht die zweite Lesung des westfälischen Auerbengesetzes auf der Tagesordnung.

In unserm Nachbarstaate Oesterreich-Ungarn ist zur Feier der fünfzigjährigen Regierung Kaiser Franz Josephs die Jubiläumsausstellung in Wien eröffnet und die Wiener Stadtbahn dem Verkehr übergeben worden. Gleichzeitig haben in Budapest die Beratungen der Delegationen begonnen.

In Frankreich haben die Wahlen zur Deputirten-Kammer stattgefunden. Soweit sich das Ergebnis bisher übersehen läßt, hat die regierungsfreundliche Mehrheit, die bisher dem Ministerpräsidenten Delcassé Gehorsam leistete, noch eine ansehnliche Verstärkung erfahren. Bemerkenswerth erscheint, daß die beiden Führer der französischen Socialisten, Jaures und Jules Guesde ihre Sitze in Carnoux und Roubois eingebüßt haben. Der „Temps“ schreibt angesichts dieser Thatfache: „Während die meisten Führer der Republikaner glänzende Siege errungen haben, verliert die socialistische Partei ihre beiden hervorragendsten Leiter. Es ist eine geköpfte Partei. Die moralische Wirkung dieser doppelten socialistischen Niederlage wird beträchtlich sein.“

Die italienischen Krawalle haben vielfach, so besonders in Mailand und Neapel, den Charakter der offenen Revolution angenommen. Von der Umsturzpartei scheint der Aufstand seit längerer Zeit schon vorbereitet zu sein. Die Regierung sah sich gezwungen, über weite Gebiete den Belagerungszustand zu ver-

hängen. Mehrere Socialistische Abgeordnete wurden verhaftet. Es bilden diese Ereignisse einen schrillen Mißton zu der gleichzeitig in Turin stattgehabten Jubiläumfeier der Fassung, an welcher sich der König im herzlichen Einvernehmen mit der dortigen Bevölkerung persönlich betheiligte.

Vom spanisch-amerikanischen Kriegsschauplatz verlaute als bemerkenswerthe Nachricht, daß mehrere Schiffe des spanischen kaprivischen Geschwaders nach Cadix zurückgekehrt sind. Alle Telegramme aus Amerika stimmen darin überein, daß hierdurch die Lage total verändert ist und die amerikanische Aktion auf Kuba und Porto Rico beschleunigt werden dürfte.

In Spanien spitzt sich inzwischen die innerpolitische Lage immer mehr zu einer tiefgehenden Krise zu. Aus zahlreichen Orten werden ernstliche Unruhestörungen gemeldet.

Prinz Heinrich ist in Kiautschau eingetroffen. Sein Besuch in Peking dürfte demnächst zu erwarten sein.

Politische Uebersicht.

Stolp, 14 Mai 1898.

Das Kaiserpaar im Reichsland. Unser Kaiser, welcher am Mittwoch verschiedene Vorträge im Schloß Urville hörte, wohnte Donnerstag Vormittag bei Frescati einer militärischen Uebung bei, an der sämtliche Truppen der Garnison Theilnahmen. Hierauf frühstückte der Monarch bei dem kommandirenden General Grafen Häfeler und besichtigte dann mit der inzwischen in Mey eingetroffenen Kaiserin die alte Abteikirche und ihre Kapelle. Abends fand ein Diner im allgemeinen Militärlasiro statt und später am Denkmal Kaiser Wilhelm's I. großer Zapfenstreich aller Musikcorps. Die Majestäten, die Gegenstand großer Ovationen waren, kehrten um 10 Uhr nach Urville zurück.

Der Bundesrath hat am Donnerstag seine übliche Plenarsitzung abgehalten. Das preussische Staatsministerium hat an demselben Tage unter dem Vorsitze seines Vicepräsidenten v. Miquel eine längere Berathung gepflogen.

Die endgiltige Annahme der Pfarrenbesoldungsvorlagen erscheint gesichert. In der Kommission des preussischen Herrenhauses wurde am Donnerstag 8.1 des evangelischen Gesetzes mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen, nachdem ein Antrag, der das Gesetz zu Fall gebracht hätte, abgelehnt worden war. Das katholische Gesetz wird überhaupt nicht beanstandet.

Daß die Stichwahlen in diesem Jahre zahlreicher sein werden als die Hauptwahlen für den Reichstag, entspricht der allgemeinen Annahme. Deshalb beanspruchen die ersteren eigentlich noch ein größeres Interesse als die Hauptwahlen. Während diese bekanntlich am 16 Juni stattfinden werden, ist der Termin für die Stichwahlen auf den 24. Juni anberaumt worden. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit noch, daß die Uebungen des Beurtaubtenstandes, entgegen früheren unrichtigen Meldungen, in Folge einer generellen Anordnung der Militairbehörde so gelegt sind, daß am Tage der Reichstagswahl nach Möglichkeit Mannschaften des Beurtaubtenstandes durch militärische Uebungen nicht gehindert sind, ihr Wahlrecht auszuüben.

Der Gesetzentwurf über die Privatversicherungsanstalten ist im Reichsamt des Innern einer erneuten Umarbeitung unterzogen worden und wird in der

allernächsten Zeit einer Sachverständigen Conferenz unterbreitet werden.

Das antisemitische Wahlprogramm ist jetzt als das letzte in der Reihe der Wahlaufsätze veröffentlicht worden. In dem Aufruf wird u. a. hervorgehoben, daß die Annahme des Flottengesetzes den bevorstehenden Wahlkampf erheblich vereinfachen werde. In dem vor unnatürlichen Bündnissen gewarnt wird, bei denen die wirtschaftlichen Interessen der schaffenden und arbeitenden Stände des Volkes leiden müßten, wird es betont daß einem Antrag auf Verbot der Judenemigration in der abgelaufenen Legislaturperiode die Genehmigung der Regierung verweigert blieb. Es wird alsdann die Verstaatlichung der Reichsbank und eine Nachprüfung der Börsengesetzgebung verlangt, um dem unheimlichen Wuchsthum der Großbanken ein Ende zu setzen. Die Partei wolle das Reichswahlrecht in keiner Weise beschränkt wissen und verlange ein freies Versammlungs- und Vereinsrecht. Zahlreiche Wahlkreise seien ernstlich in Angriff genommen. Dort aber, wo bindende Abmachungen für bestimmte Kandidaten unter Hinzuziehung von Parteigenossen nicht getroffen seien, sollen bekannte Führer der Partei als Bählkandidaten aufgestellt werden.

Die Dreieinigkeit. Es ist aufgefallen, daß weder in der Thronrede, mit welcher Kaiser Wilhelm in vergangener Woche den deutschen Reichstag schloß, noch in jener, mit welcher Kaiser Franz Joseph in diesen Tagen die Delegationen in Budapest eröffnete, des Dreiebundes ausdrückliche Erwähnung gethan wurde, die in früheren Kundgebungen gleicher Art niemals ausblieb. Die Nichterwähnung des Dreiebundes in den Thronreden findet jedoch ihre Erklärung vollkommen darin, daß die internationale Lage, wie sie sich in Folge der Vorgänge im Orient und in Ostasien gestaltet hat, eine besondere Erinnerung an den Bestand des Dreiebundes überflüssig erscheinen läßt, zumal da dieses politische System sich dermaßen in das Bewußtsein und zum großen Theil auch in das Empfinden der verbündeten Nationen eingelebt hat, daß es ihnen und wohl auch den außerhalb des Bündnisses stehenden Nationen als etwas Selbstverständliches erscheint, und demgemäß ohne besonderen Anlaß nicht ausdrücklich vorgehoben zu werden braucht. Wenn in Wien die Auffassung dahin geht, daß ein Aufgeben des Dreiebundes in seiner jetzigen Zusammenfassung bevorstehe und daß eine neue Combination ohne Italien, aber mit Rußland angestrebt werde, so liegt für diese Annahme bisher doch keinerlei thatsächliche Unterlage vor. So lange die franco-russische Allianz besteht, kann jedenfalls von einem österreichisch-russisch-deutschen Dreiebunde keine Rede sein.

Besteuerung der Waarenhäuser. Zur Berathung der Frage, betreffend die stärkere Besteuerung der Waarenhäuser etc. hat der Finanzminister Dr. von Miquel jetzt eine Anzahl von Sachverständigen des Handels und Gewerbes, darunter Mitglieder des Velttestencollegiums der Berliner Kaufmannschaft, die Vorsitzenden der kaufmännischen und industriellen Vereinigungen etc. zu der angekindigten Conferenz am 18. d. M. laden lassen. In derselben sollen der Antrag Brodhausem betreffend die Besteuerung der Waarenhäuser und Versandgeschäfte, sowie die Petition Fischer-Görlich, welche eine Gemeinde-Umlagsteuer auf großkapitalistische Unternehmungen im Detailhandel und Gewerbe befürwortet, und des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden in Berlin zur Berathung gelangen. Zu letz-

wohl nicht zu ändern sein. Indessen wenn Du das Geschäft beendet hast, kannst Du ja wiederkommen.“

Eine halbe Stunde, nachdem Kenneth ihn verlassen, erschallten Männerstimmen in dem Zimmer und die Luft war von Tabakrauch angefüllt. Vier von Frank's Freunden war einer nach dem andern erschienen. Guy Chadwick war der erste und Clarence Rushmore, Clarie, wie sie ihn nannten, war der letzte gewesen. Es war Baughou Rushmore's jüngerer Bruder, ein schöner Jüngling von zwanzig Jahren, ein allgemeiner Liebling der Herren von seines Brubers Bekanntheit und ein begeisterter Bewunderer Frank Trafford's. Auch Frank hatte ihn gern, er war so munter und schlagfertig, daß es Frank Vergnügen machte, ihn häufig bei sich zu sehen.

„Um mich brauchen Sie sich nicht zu kümmern,“ sagte Clarie lachend, als er eintrat und die Herren bei einer Whistpartie fand. „Ich werde hier ein wenig herumtschnüffeln und sehen, was Frank wieder Neues erobert hat; denn er hat immer etwas Neues und Eigentümliches, was man bei Anderen nicht findet.“ Und während er, eine Opernarie summend, im Zimmer umher ging, setzten die Herren ihr Spiel fort.

„Wann haben Sie sich dies hier zugelegt?“ fragte er, einen außerordentlich schönen Revolver aus einem Kasten nehmend. „Es ist ein wahres Prachtstück — der schönste Revolver, den ich noch gesehen habe. Er ist doch nicht geladen? Ich möchte nicht gern Jemand erschießen.“

Er lachte leicht, aber etwas gezwungen, als er dies sagte. „Nein, nein,“ erwiderte Frank, seine Karten berechnend. Das Spiel interessirte ihn und er antwortete nur zerstreut auf Claire's Fragen. „Wo ich ihn her habe?“ fragten Sie. „Ich erhielt ihn geschenkt.“

„Er ist merkwürdig schön,“ fuhr der junge Rushmore fort, die Waffe noch immer in der Hand haltend.

„Es ist entsetzlich albern, ich weiß es, aber ich fürchte mich immer ein wenig vor diesem Dinge, seit ich gesehen, wie ein Kamerad von mir in der Pension erschossen wurde. Der Junge, welcher den Schuß absonerte, wußte nicht, daß das Ding geladen war, und es ging los, Sie wissen ja, wie das zu gehen pflegt, und der arme Tom wurde getödet. Es war schrecklich.“ Er schauderte bei der Erinnerung.

War der Revolver geladen oder nicht? Frank war dessen nicht ganz sicher. Er war geladen gewesen, aber er glaubte die Kugel herausgezogen zu haben, mit Gewißheit behaupten konnte er es indessen nicht, es war vielleicht besser, wenn er sich davon

überzeugte, denn die Erzählung des jungen Menschen hatte ihn unwillkürlich besorgt gemacht. Er legte die Karten auf den Tisch und erhob sich von seinem Stuhle.

„Geben Sie ihn mir einen Augenblick her, Clarie,“ sagte er. „Wie es kam? Niemand im Zimmer konnte es jemals sagen. Ein Blitz, ein Knall, ein Fall — und Frank stürzte zu Boden und mit einem furchtbaren Schrei sank Clarie zu Boden.“

„O, mein Gott! Ich habe ihn erschossen!“ rief der junge Mensch mit gellender, durchdringender Stimme.

Vorsichtig hoben die Freunde Frank auf und legten ihn auf eines der niedrigen Aufbetten und dann, zwischen jedem Worte innehaltend und nach Athem ringend, sagte er:

„Guy — Darrel — Cecil — Clarie trifft — keine — Schuld, sagt Allen — Jedermann — daß mich allein — der Vorwurf — trifft — daß ich sagte — der Revolver — sei — nicht geladen. — Meine nicht so, Knabe — Du bist nicht Schuld daran und — das Leben — ist nicht so süß. Vergiß nicht — Guy — keine Schuld darf dem — dem — Knaben — beige-messen werden.“

Das Blut stieg ihm in die Kehle und ersticte seine Stimme.

Eine Stunde später war er eine Leiche.

Es war wieder Frühling geworden und ein Jahr war seit Frank Trafford's Tode verflossen. Er war tief und aufrichtig betrauert worden, die Art seiner Todes hatte einen tiefen, nachhaltigen Eindruck auf Alle gemacht, die ihn gekannt und ihn näher gestanden, und selbst jetzt war er nicht vergessen, obgleich schon die Blumen eines Sommers auf seinem Grabe gebüht und der Schnee eines Winters seine weiße Decke über dasselbe gebreitet hatte.

In seinem Testamente, das er kurz vor seinem tragischen Ende gemacht, hatte er Kenneth, mit Ausnahme einiger kleiner Legate, zu seinem Universalerben eingesetzt. Man fand das nur ganz natürlich, da Kenneth sein nächster lebender Verwandter war, aber er hatte wohl gewußt, daß Kenneth ihn verstoßen würde, daß er ihm sein Vermögen für Vivian hinterlasse. Auch ein Brief an Kenneth fand sich vor.

Es deutete Alles darauf hin, daß Frank eine Vorahnung seines nahen plötzlichen Todes gehabt haben müsse, denn Alles war geordnet und für einen solchen Fall Alles vorbereitet.

Der Brief enthielt nur eine Wiederholung dessen, was Franz Kenneth an jenem letzten Abende seines Lebens gesagt hatte.

Nachdruck verboten.

Vivian's Schicksal.

Roman von F. v. Boettcher.

(Schluß.)

„Und wenn ich nicht gewesen wäre, würde sie jetzt Dein Weib sein. Es ist merkwürdig wie sich die Dinge gestalten, merkwürdig, daß das Schicksal ein solches Wohlgefallen daran zu haben scheint, unser Leben zu verwickeln und zu verwirren, und es so ganz verschieden von dem zu machen, was er eigentlich sein sollte. Sie war für Dich bestimmt, nicht für mich. Du würdest sie glücklicher gemacht haben. Ich bin nicht gewiß, ob Du es weißt, ich glaube, sie selbst weiß es nicht, aber ich weiß es, daß sie Dich liebt. Ihre Augen haben es mir an jenem Tage verrathen, als sie von Dir sprach, von Dir sprach mit jener unbewußten Bärtlichkeit, welche immer die Stimme einer Frau annimmt, wenn sie von Demjenigen spricht, der ihrem Herzen theuer. Sie liebt Dich und Du liebst sie, mit Dir konnte sie glücklich werden. Aber was nützt es noch, davon zu reden, es ist jetzt zu spät. So lange ich lebe, stehe ich zwischen Dir und ihr, aber wenn ich gestorben, versprich es mir, dann nimm Vivian und mache sie glücklich.“

Kenneth hatte ihn schweigend angehört; war das Frank, der leichtsinnige, sorglose Frank, der zu ihm sprach? Er suchte nach keinem Wort, um Vivian's Liebe zu ihm zu bestreiten, er suchte nach keinem Wort, Vivian's Liebe zu ihm zu bestreiten, er dachte nur an Frank's letzte Worte und an den kräftigen, in voller Gesundheit vor ihm stehenden Mann, welcher dieselben gesprochen.

„Aber, Frank, wie kannst Du nur vom Sterben reden?“ sagte er.

Während seiner Rede war ihm die Cigarre ausgegangen, er brannte sie wieder an, hielt sie einen Augenblick zwischen den Lippen und erwiderte dann:

„Wer kann das wissen? Der Tod ist uns oftmals näher wie wir denken.“

In diesem Moment schlug die Uhr auf dem Kaminsims die halbe Stunde.

„Ist es schon so spät?“ rief Kenneth, „und ich versprach Travor, ihn zwischen halb neun Uhr zu treffen. Ich muß gehen, ich möchte ihn nicht warten lassen.“

„Es thut mir leid, daß Du gehen mußt, aber es wird

lerer Petition liegt jetzt eine eingehende Begründung vor, in der die Petenten mit Rücksicht auf die misliche Lage der kleineren und mittleren Gewerbetreibenden ausführen, daß die Befreiung der vierten Klasse der Gewerbesteuer eine unabwiesliche Nothwendigkeit geworden sei. Auf die Ergebnisse der Beratungen ist man bei der Bedeutsamkeit der Angelegenheit allgemein gespannt.

Eine Abnahme des Alkoholverbrauchs in Deutschland ist zu verzeichnen, und zwar seit dem Erlaß des neuen Branntweinsteuergesetzes vom Jahre 1887. Berechnet man den Alkoholverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung, so ergibt sich, daß 1888/89: 4,5 Liter verbraucht wurden, 1896/97 aber nur 4,1 Liter, gewiß sehr erfreulich!

Die Marineverwaltung und ihre Arbeiter. Weitgehende Unterstützungsbestimmungen hat die Reichsmarineverwaltung in Kiel zu Gunsten ihrer Werftarbeiter erlassen. Denjenigen Arbeitern, welche seit 20 Jahren auf den Werften beschäftigt sind, wird von ihrem 60. Lebensjahr ab beim Eintritt der Invalvidität eine lebenslängliche Rente bewilligt. Diese beträgt bei einem Jahresverdienst von 1680 M. jährlich 600 M., nach 30jähriger Dienstzeit 960 M.; für Arbeiter, welche 1150 M. verdienen, 360 M. und nach 30jähriger Dienstzeit 540 M. Den Wittwen verstorbener Arbeiter werden namhafte Unterstützungen und Kinder-Erziehungsbeihilfen gewährt. Socialpolitisch ist diese Maßregel von großer Bedeutung.

Unfallstationen und Rotes Kreuz Die werthvolle Verbindung der Vereine vom Rothern Kreuz mit den Berufsgenossenschaften und den von letzteren begründeten Unfallstationen behandelt ein Erlaß der zuständigen preussischen Minister an die Oberpräsidenten. Den segensreichen Einrichtungen der Unfallstationen und der berufsgenossenschaftlichen Krankenhäuser überall Eingang zu verschaffen und dieselben zum Wohl der Berufsgenossenschaften und der Speeresverwaltung nach jeder Richtung hin zu fördern, wird dringlichst empfohlen.

Amerikanische und deutsche Blätter, so schreibt die „Nordd. Allg. Bztg.“ im officiösen Sprechdruck, haben berichtet, daß unser Kaiser in einer Unterredung mit dem Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Berlin die Annahme, die kaiserliche Regierung sei von unfreundlichen Gefühlen gegen Amerika beseelt, zurückgewiesen haben soll. Demgegenüber ist festzustellen, daß eine solche Unterredung überhaupt nicht stattgefunden und die darüber gemachten Angaben daher auf freier Combination beruhen. Der Kaiser dürfte es um so weniger für erforderlich erachtet haben, die ihm zugeschriebenen Versicherungen abzugeben, als die Amerikaner nach dem von deutscher Seite seit Beginn des Krieges wiederholt und zuletzt noch feierlich in der Thronrede vom 6. Mai abgegebenen Erklärung über den Charakter unserer Stritten, vollkommenen und loyalen Neutralität nicht im Zweifel sein können. Dies sei auch solchen englischen, französischen und österreichischen Blättern gesagt, die sich bemüht zeigen, Regierung und öffentliche Meinung des deutschen Volks als parteiisch gegen den Präsidenten und das Volk der Vereinigten Staaten hinzustellen. Die kaiserliche Politik hat Anspruch auf das Vertrauen, daß sie die mehr als hundertjährige Freundschaft zu dem Staatswesen, in dem Millionen deutscher Landleute eine zweite Heimath gefunden haben, nicht ohne zwingende Gründe stören lassen wird.

In **Italien** soll nun wirklich Ruhe sein. Es kann nur gewünscht werden, daß sie auch andauert. Die italienische Königsfamilie ist von den Turiner Erinnerungsfesten nach Rom zurückgekehrt. Für die verwundeten Soldaten aus den letzten Kämpfen werden jetzt Gelder gesammelt, und an 20000 Lire sind bereits eingegangen. Der Exercito hebt die Tapferkeit und Pflichttreue der Soldaten hervor, die jedes Lob verdient. Das ist richtig; wäre die Haltung der Truppen nicht eine so musterartige gewesen, dann hätte die Sache einen viel schlimmeren Verlauf genommen. Um auf alle Fälle einen allgemeinen Streik der Ci-

senbahnarbeiter zu verhindern, berief die Militärbehörde alle beurlaubten Arbeiter und Beamten der Eisenbahnen zum Dienst ein, damit sie dem militärischen Strafgesetzbuch unterworfen sind. — In **Vernberg** in Galizien wiederholten sich die Unruhen wegen der Brodttheuerung. Die Nothleidenden zogen drohend vor das Rathhaus, wo ihnen der Bürgermeister Beschäftigung bei der Straßenreinigung versprach. Die Ansammlungen vor den Bädern wurden zerstreut.

Der Krieg um Cuba: Unmittelbar nach dem Abzuge der spanischen Flotte aus den westindischen Gewässern zeigten sich die Amerikanischen Kriegsschiffe vor Porto Rico, die nun wohl den Augenblick für gekommen erachteten, die schöne Insel dem Gebie der Vereinigten einzuverleiben. Was die Schiffe auf der Höhe von Porto Rico ausgerichtet haben, ist zur Stunde noch unbekannt. Wenn aber die Amerikaner meinen, daß sie die beiden Inseln, Cuba und Porto Rico, nun so ganz ohne Schwertstreich, etwa wie von einem Präsentirteiler weg nehmen könnten, so dürfen sie sich am Ende doch noch Enttäuschungen aussetzen. Es steht nämlich fest, daß die spanische kaperbische Flotte nicht einen feigen Rückzug angetreten hat und jedenfalls nicht in den heimischen Hafen von Cadix eingelaufen ist. Ihr gegenwärtiger Aufenthalt ist überhaupt nicht bekannt, wie selbst von amerikanischer Seite gemeldet wird. Es ist aus diesem Grunde auch nicht völlig ausgeschlossen, ja sogar bis zu einem gewissen Maße wahrscheinlich, daß die Spanier doch noch einen entscheidenden Vorstoß gegen das amerikanische Geschwader im Schilde führen und ihre Kreuz- und Duerfahrten nur den Zweck haben, den Gegner irre zu führen, um ihn alsdann um so empfindlicher zu treffen. Die Spannung, was nun eigentlich werden wird, welche nach der Meldung von der angeblichen Milktehr des spanischen Geschwaders in den Hafen von Cadix fast gänzlich geschwunden war, ist daher jetzt wieder eine merklich stärkere geworden. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Krieg noch nicht zu Ende ist, sondern eine Entscheidungsschlacht in den atlantischen Gewässern noch bevorsteht. Unterstützt wird diese Annahme auch durch die Thatsache, daß das amerikanische Geschwader ganz plötzlich von Cuba verschwunden und nach Osten abgedampft ist. — Englische Blätter hatten gemeldet, daß ein spanischer Torpedobootzerstörer in Folge einer Kesselexplosion in der Gegend von Gibraltar in die Luft geflogen und darauf mit Mann und Maus untergegangen sei. In Madrid selbst ist von einem solchen Unglück nichts bekannt; hoffentlich erweist sich auch die ganze Mittheilung als unbegründet. — In der Berathung des Cortes ging es zwar wieder lebhaft genug zu, doch ereigneten sich Zwischenfälle, wie sie am Tage vorher durch die maßlosen Angriffe des Abg. Salmeron auf die Regierung und die Dynastie veranlaßt wurden, nicht wieder. Im Senat sprach ein cubanischer Senator begeistert für die Aufrechterhaltung der Vereinigung von Spanien und Cuba und erklärte, lieber möge die Insel unter spanischer Flagge untergehen, als in die Hände der Amerikaner fallen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, 14. Mai 1898

— Der **Beleidigungsproceß** des Redacteurs Emil Brandt-Berlin gegen den Geh. Regierungsrath, Landrath von Puttkamer-Stolz gelangte gestern in dritter und letzter Instanz vor dem Oberlandesgericht zu Stettin zur Verhandlung. In einem an die Lehrer des Kreises Stolz ergangenen Erlasse hatte bekanntlich der beklagte Landrath die von dem Privatkläger rebigirten liberalen Blätter „Reichsblatt“ und „Bauernfreund“ als „gemeingefährliche“ bezeichnet. Das Schöffengericht in Stolz hatte den Beklagten freigesprochen, weil es annahm, daß es sich bei der Äußerung desselben um eine Kritik gewerblicher Leistungen handle und denselben der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrnehmung berechtigter Interessen) zur Seite stehe. Die von dem Privatkläger gegen das Urtheil eingelegte Berufung war von der Strafkammer zu Stolz verworfen

allein in dem gemüthlichen Besesszimmer Kenneth und Vivian. Sie hatten sich selbst unterhalten, aber nach einer Weile waren Beide verstummt. Es war kein melancholisches Sinnen, denn sie wußten, daß sie einander nahe waren.

Vivian stand an einem der hohen Fenster und ließ den Blick träumerisch über die Gärten schweifen. Die weißen Vorhänge, welche sie halb verhüllten, milderten das Däflre ihres schwarzen Gewandes, in ihren Händen hielt sie nachlässig einen Pfirsichblüthenzweig. Sie wußte nicht, daß sie in diesem Augenblicke schöner war, wie sie je in ihren reichen Schwärmern, mit Juwelen bedeckt, gewesen. Kenneth stützte sich schwer auf den Kaminsims und betrachtete sie mit jenen sehnsüchtigen Blicken, wie nur ein Mann das Weib, welches er liebt, anschauen kann. Plötzlich trat er dicht an ihre Seite.

„Vivian, ich muß nach Chicago zurückkehren,“ sagte er mit gepreßter Stimme.

Sie sah ihn betroffen an. „Kenneth, warum wollen Sie mich verlassen?“ Jahre lang hatte er die Liebe für sie in seinem Herzen gewaltsam unterdrückt, er hatte seine Lippen jedem Wort verschlossen, welches ihr dieselbe hätte verrathen können, jetzt aber, jetzt konnte er sich nicht länger bezwingen.

„Glauben Sie, daß es mir leicht wird, Sie zu verlassen, Vivian? Ach, Sie wissen nicht, was fern von Ihnen mein Leben ist. Sie haben es nie erfahren, daß, als Ihr Vater starb, er Sie mir übergeben, daß ich Sie liebe und vor Kummer bewahre. Vivian, darf ich jemals hoffen, Sie die Meine zu nennen, Sie, die Ihr sterbender Vater meiner liebenden Sorge übergeben?“

Sie antwortete nicht in Worten, sie schlug die Augen zu ihm auf, ihre Blicke begegneten sich, und wenn auch nur einen Moment, so sah er doch in ihr denselben Blick wie an jenem Abende in Rom.

„Ich habe Sie so unaussprechlich geliebt, Vivian,“ fuhr er mit leidenschaftlicher Erregung fort. Ich weiß mich der Zeit nicht zu erinnern, wo ich Sie nicht geliebt hätte.“

„So lange haben Sie mich geliebt, Kenneth?“

„Von der Zeit an, wo wir als Kinder mit einander spielten, waren Sie mein Stern, meine Königin. Und Sie, Vivian?“

Sie blinnte zu ihm auf.

„Kenneth, ich liebe Sie jetzt.“

Lange und geduldig hatte er ausgeharrt, aber die Zeit des Wartens war jetzt vorüber und er schloß sie in seine Arme, die Seine für immerdar.

„Und ich glaube, für mich sei alles Glück für immer verschwunden,“ sagte sie. „Ich glaube, mein Leben werde stets nichts anderes sein können, wie ein lebendiger Tod.“

„Jenes Leben liegt jetzt hinter Dir, mein Liebling. Gott gebe, daß ich fähig sein werde, Gram und Kummer von Dir fern zu halten, daß Dein Leben fortan hell und sonnig dahin fließen möge. Gott weiß, ich will es versuchen, mein Lieb. Fürchtest Du Dich auch nicht, mir Dein Glück anzuvertrauen?“

Sie legte ihre beiden Hände in die seinigen.

„Nein, Kenneth, ich fürchte mich nicht.“

worden. In der Begründung des zweitinstanzlichen Urtheils hieß es, es liege zwar objectiv eine Beleidigung vor, demnach § 76 der Kreisordnung das Recht der Schulaufsicht zustehe, er in seiner Eigenschaft als Beamter gehandelt habe. Er sei deshalb strafbar, wenn er den Zweck verfolgt hätte, den Privatkläger zu beleidigen. Eine solche Absicht könne ihm aber nicht nachgewiesen werden. Gegen dieses Urtheil legte nun der Privatkläger Revision ein, die aber heute vom Ober-Landesgericht zu Stettin verworfen wurde.

Haus und Familie.

8. Sonntag.

Sonntags-Evangelium: Joh. 16, 23—30.

Joh. 16, 24. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei.

Nichts liegt dem Menschen näher, als der Wunsch, Freude zu haben; die Sehnsucht nach der Freude ist uns angeboren. Ein Leben ohne Freude ist ein verlorenes Leben; wer sein Leben freudlos verträuert, der ist wahrlich zu bemitleiden. Aber was ist Freude? Ja, hierüber gehen die Meinungen der Menschen weit auseinander. Die meisten halten stänliche Genüsse für Freude, und jagen ihnen deshalb nach; die einen arbeiten, um nachher zu genießen, sie gedulden sich, um zu genießen; sie entbehren, um zu genießen; die andern veruntreuen Zeit oder vernachlässigen ihren Beruf, um Freude zu erlangen und einen Genuß nicht zu verfehlen: — und alle Freuden und Genuße dieser Art sind so kurz und vergänglich! Will man sie oft wiederholen und auskosten, so versagt bald die Kraft hierzu. Wer die Freude nur im Genuß des Lebens sucht, dem verkehrt sie sich gar bald in Leid. Sie war also nicht die rechte Freude.

Die rechte Freude muß bleiben, sie muß einer unerschöpflichen Vorrathskammer gleichen, sie muß aus einer unerschöpflichen Quelle fließen, niemand muß sie von uns nehmen können. Wenn man zeitliche Güter solche Freude zu geben? Es giebt allerdings Freuden, die edel und löblich sind und die sich hoch über stänliche Genüsse erheben, — aber auch sie gehen vorüber, auch sie gehören bald einer wehmüthigen Erinnerung an und dienen nur dazu, die stille Sehnsucht unvergänglicher und ewiger Freude zu wecken. Das Erbdenleben sorgt für Leid genug, daß eine rein irdische Freude nicht zu bestehen vermag. Aber der Heiland erlöst von einer Freude, die hienieden anhebt und die nie aufhört, von einer Freude, die unter den Drangsalen und Kämpfen dieser Weltlichkeit geboren wird und dennoch wächst, wie sehr auch Stürme und Unwetter über sie hinwegziehen mögen. Sollte nicht jedes Herz aufstehen, sollte nicht jedes Ohr aufhören, wenn es die Botschaft hört: Es giebt eine Freude, die, weil sie immer währt, j der weltlichen, vergänglichen, kurzen Freude vorgezogen werden soll! Bittet, so werdet ihr sie nehmen aus Gottes Hand.

Büchertisch.

— Kant, Schiller und Humboldt heißt das glänzende Dreigestirn, das uns aus dem Norden zur Ausgabe gelangten dritten Heft des ausgezeichneten Werks „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“ Politische und Kultur-Geschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., 60 Lieferungen à 60 Pf.) entgegenstrahlt, und dementsprechend führen uns Text und Bilder in s-fleißiger, wirkungsvoller Darstellung das geistliche Leben am Anfang unseres Jahrhunderts vor Augen. Dem Schluß des ebenso unterhaltenden wie belehrenden Kapitels „Forschungsreisen“ ist ein überaus schöner Farbendruck „Griechische Pyramide und Sphinx bei Gizeh“ nach dem berühmten Aquarell des Genialen David Roberts beigegeben, während dem Abschluß des ganzen Hauptabschnittes 1795—1804 eine interessante Zusammenstellung der Roosen jener Jahre folgt. Im dritten Heft beginnt gleichzeitig ein neuer Haupttheil, die Geschichte der Jahre 1805—1812, die, wie immer, zunächst durch eine lichtvolle Darstellung der politischen Ereignisse jener Epoche eingeleitet wird. Hans Kraemer bewährt sich auch hier als ebenso objectiver wie unterhaltender Schilderer, und die vielgerühmte Reproduktionstechnik des Bong'schen Verlegers kommt in den zahlreichen Illustrationen zu schönster Geltung. — Das groß angelegte Werk verdient in jeder Hinsicht die wärmste Empfehlung!

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am Sonntage Rogate Vormittags 9 Uhr: Beichte: Herr Pastor Bartholdy, darnach Probepredigt: Herr Predigtamtskandidat Latl aus Berlin. Feier des heiligen Abendmahls. Nachmittags 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Hilfsprediger Köhde. Begräbnißwoche: Herr Hilfsprediger Köhde. Trauungen: Herr Pastor Bartholdy. Tausen u. Comm.: Herr Provinzialvikar Dallmann.

Schloßkirche.

Ev.-reformirte Gemeinde. Am Sonntage Rogate Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Dankmann. Collecte für das Bogenhagenstift in Dacherow.

Schloßprediger Sachland.

Am Sonntage Rogate Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sachland.

St. Petrikirche.

Am Sonntage Rogate Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Superintendent Kloss. Vormittags 11 1/4 Uhr: Versammlung der kirchlichen Gemeindeglieder. Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Bartelt.

Ev.-luth. Kirche.

Am Sonntage Rogate Vormittags 10 Uhr: Predigtgottesdienst; Nachmittags Predigtgottesdienst in Lauenburg: Herr Pastor Reuter.

Ratholische Kirche.

Am Sonntage Rogate Vormittags 1/2 10 Uhr: Predigt und Hochamt. Abends 7 Uhr: Marienacht.

Synagoge.

Sabbatgottesdienst. Freitag, 13. Mai, 7 3/4 Uhr: Abendgottesdienst. Sonnabend, 14. Mai, 1/2 9 Uhr: Morgengottesdienst. Sep. ev.-luth. Gemeinde.

Am Sonntage Rogate Vormittags 10 Uhr: Predigt, darnach Feier des heiligen Abendmahls: Herr Nagel. Methodistische Gemeinde. Goldstr. 14. Sonntag Abends 8 1/4 Uhr: Predigtgottesdienst. Dienstag Abends 8 1/4 Uhr: Predigtgottesdienst. Baptisten-Gemeinde. Holzstr. 7.

Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Eine Postkarte genügt, um sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer gediegen-eleganten **Tuche, Backskins, Cheviots, Kammgarn, Loden, Paetotstoffe, englisch Leder, Damentuche, Damenkleiderstoff** jeder Art und **Baumwollwaaren** überzeugen zu können. Wenn Sie also viel Geld sparen wollen, so **schreiben Sie!**

Anzug Stoffe p. Meter 1 M 7: 1 bis 10 M.	Postkarte. 5 Pf.	Senden Sie mir sofort franco und ohne Kaufzwang Ihre Muster von	Damen- Kleider- Stoffe p. Meter 50 Pfg. bis 4 M.
	An die Tuchausstellung Augsburg Wimpfheimer u. Cie. Augsburg I	Name Ort Stand Post	

Wir übersenden Ihnen dann eine unerreicht schöne **Muster-Auswahl franco** **Tuchausstellung Augsburg I Wimpfheimer & Cie.** Altrenom Versandthaus, durch Tausende von Anerkennungs schreiben empfohlen.

Nach beendeter Durchsicht meines Lagers habe ich mich entschlossen, einen großen Posten der nachstehend specificirten Artikel, die theilweise durch Auslage im Schaufenster gelitten, theilweise leicht beschädigt oder schwer verkäuflich sind, **unter dem Einkaufspreis** zum

Ausverkauf

zu stellen.
Bilder, gerahmt und ungerahmt,
Elfenbeinfiguren,
Photographicalbums,
Schreibmappen,
Photographierahmen,
Briefcassetten.

Ganz besonders mache ich auf den großen Posten ungerahmter und sehr billiger Bilder aufmerksam.

H. Hildebrandts Buchhandlung,
(Inh. Heinrich Schönbohm),
gegründet 1888,
Stolz, Schmiedestraße 12.

Den Herren

Mühlenbesitzern

zur Kenntniß, daß ich größere Quantitäten guten, inländischen **Roggen**, auch **Weizen** stets auf Lager halte und stehe auf Erfordern mit bemessenen, festen Offerten zu Diensten

M. Frank,
Stolz.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnißnahme, daß wir in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens mit Herrn Director **O. Müssner** unsere Vertretung für den dortigen Platz nebst Umgegend jetzt den Herren

Leissing & Schwarz,

Maurermeister in Stolz

übertragen haben.
Stettin, im Mai 1898.

Oldenburger Versicherungs Gesellschaft.
Die General-Agentur.

Bernhard Karschny.

R. Salzhubers

Radfahrlehrbahn

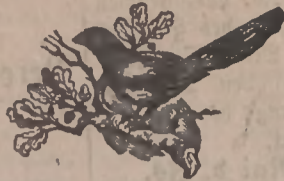
gegenüber der Schneidemühle des Herrn Fritz Wilke.
Unterricht täglich von 4—7 Uhr.

Auf Wunsch Einzelunterricht
zu jeder gewünschten Tageszeit.

Bad Polzin

Endstation der Eisenbahn Schivelbein-Polzin, sehr starke Mineralquellen und **Moorbäder**, kohlensaure Stahl-Soolbäder nach Vippertz und Duaglio's Methode, Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, akuter Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannisbad, Kaiserbad, Kurhaus. 5 Aerzte. Saison vom 1. Mai bis 30. September, im Kaiserbade auch Winters. Billige Preise. Anskunft **Verwaltung in Polzin**, „Tourist“ und **Carl Riesels** Refektor in Berlin.

Ornithologischer Verein.



Große

G. flügel-, Singvögel-, Geräthchaften- pp. und Fischerei-Ausstellung

im **Schützenhause** zu Stolz.

Großes Milit. Concert, ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Inf.-Rgt. Nr. 5 unter Leitung des Herrn Stabstrompeters **Bügel**

Sonntag, Concert von 12 bis 1 Uhr und von 4 Uhr ab, um 5 Uhr Briestaubenaufstieg. Eintritt 30 Pfennig.

Montag, Verloosung. Eintritt 20 Pfg. Kinder unter 12 Jahren zahlen an den drei Tagen 10 Pfennig.

Passpartouts à 1 Mk. sind an der Kasse zu haben.
Loose à 50 Pfg. sind an der Ausstellungskasse käuflich.

Der Vorstand.

Die beste Bezugs-Quelle



für gediegenen Fahrräder und Zubehörtheile

ist **Albert Jsecke, Stolz.**

Die Stettiner Lotterie ist die größte und beliebteste aller Pferde-Lotterien.

XXI. Große **Stettiner Pferde-Lotterie**
Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

10 Hauptgewinne:
2 vier-spännige,
3 zwei-spännige,
5 ein-spännige
Equipagen mit 120 Reit- u. Wagen-Pferden.

Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein **Frelloos** (Porro und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal
Unter den Linden 3.
Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Wotten, Parasiten auf Hausthieren etc. etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet

jedwede Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“!
- In Stolz bei Herrn **Gustav Abt Nachflg.**
" " " "**A. Lemme & Co**
" " " "**Julius Mieke**
" " " "**Hans Roddatz.**
" " " "**H. Weiss.**
" Stolzmiinde " "**Georg Krause**



Stell: jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend
gute ostpreussische Fatterschweine und Ferkel
auf **Maunke's Viehhof** zum Verkauf.
Paul Schulz



Solide Regenschirme empfiehlt in allen Preislagen **A. Schlothauer's Schirmfabrik** Kirchplatz 15, 1 Tr.

Großes Lager in Bezug auf für Regen- und Sonnenschirme in Seide und Halbside, Glanz-Banella etc.

Beste Bezugsquelle für Uhren, Goldwaaren und optische Artikel.
Otto Schwan
Kantstr. 7
Gewissenhafteste Reparaturwerkstatt

Die weltbekannte ähmischen-Waare **Marina M. Jacobsohn**, Berlin, Vinierte.

Schulz-Markte 11387 a b 1. Friedr. Schwanke, Berlin, Vinierte.

50 Mk. für die Maschine Ausstattung 11 2/3 Mark.

bi sibe Maschine Ausstattung 11 2/3 Mark.

Bierwöchentl. Probe et hähr 3 annehmliche Maschinen-Verkauf sowie Schuppen- und Vertenschnider Maschinen zu billigem Preise. Die in Deutschland gefertigten Maschinen können fast überall bestellt werden. Kataloge und Anerkennungen können franco Maschiner, die in der Weltzeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. Die Karten Krone Militaria-Herren- und Damen-Fahrräder von Mk. 150 an.

Ebige Adresse genau aufschreiben! Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Färberei u. chemische Reinigungsanstalt für Damen- u. Herren-Gardrobe **W. Berkahn** Langestr. 42.

zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekürzte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System Preisbindung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Eisenbahnschienen I Träger I Unterlagsplatt I Säulen

empfehlen zu billigsten Preisen **A. Goldstein** Eisen- und Metallhandlung Hospitalstraße 29, Telephon Nr. 62.

Hierzu eine Beilage

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 14. Mai 1898.

Die Beschlüsse und Vogelausstellung. Die zweite große Geflügel- und Vogelausstellung des hiesigen ornithologischen Vereins wurde heute Vormittag 11 Uhr durch den königlichen Regierungs-Präsidenten, Herrn von Tepper-Laski im Schützengarten durch eine kurze Ansprache eröffnet. Der Herr Präsident führte aus, daß er dem Ersuchen des Vereins, die Ausstellung zu eröffnen, gern gefolgt sei nicht nur, weil er persönlich ein großer Freund der gefiederten Welt und ihrer Zucht und Züchtung in Wald und Flur, in Hof und Haus sei, sondern weil auch die königliche Staatsregierung ein lebhaftes Interesse an den Bestrebungen aller Vereine haben müsse, welche sich die Pflege und Hebung der Vögel- und Geflügelzucht zur Aufgabe machen und dadurch zur Förderung von Kultur und Wissenschaft beitragen. Wer die Berechtigung des letzteren Satzes bezweifle, den wolle Redner nur auf die südeuropäischen Länder, auf Spanien und Italien hinweisen, wo der Vandalismus und Barbarismus die Vogelwelt nahezu vernichtet, so daß der Reizende in diesen Ländern kaum noch zum vollen Genuße der schönen Natur zu kommen vermöge. Die Bestrebungen des hiesigen ornithologischen Vereins und die Arbeiten zu der heute zu eröffnenden Ausstellung hätten nur gedeihen können, weil sich unser Land und Volk der Segnungen des Friedens zu erfreuen habe, und deshalb sei es uns Herzensbedürfnis, dessen zu gedenken, der dem deutschen Volke mit mächtiger Hand den Frieden schenkte, des deutschen Kaisers, unseres allergrößten Herrn. Ein dreifaches Hoch dem Kaiser beschloß den Eröffnungsact. Hierauf traten die zur Eröffnung erschienenen Herren unter Führung der Vorstandsmitglieder einen Rundgang durch die Ausstellung an, während dessen die Militärkapelle im Garten concertirte. Die Ausstellung ist sehr reich besetzt und gewährt in allen ihren Abtheilungen einen hübschen Anblick. Eine ausführliche fachkundige Besprechung behalten wir uns vor.

Circus. Der Circus Petrossi und Lornow gab gestern Abend auf dem Stephansplatz hieselbst seine Eröffnungsvorstellung, welche sich sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der erste Eindruck ist ein vorzüglicher. Alles, was der Circus bietet, ist nicht nur gediegen, sondern vornehm. Wir rechnen dahin in erster Linie Ausstattung und Kostüme, die sich über das Niveau des sonst bei reisenden Kunststätten dieser Art üblichen wohlthunend erheben. Das Pferdmaterial ist in vorzüglichem Futterzustande, racenreicht und schön dressirt. Außerdem verfügt der Circus über eine Menge sogenannter Specialitäten, von denen jede in ihrem Fache Hervorragendes leistet. Als Schulkreiterin führte sich Frau Petrossi sehr vorthelhaft ein. Hervorragend war auch Fel. Daffie als Jockey-Reiterin, die in ihren Reitleistungen Kraft, Gewandtheit und Eleganz trefflich zu vereinen versteht. Die Vorführung der 5 Freiheitspferde durch den Director Petrossi gehörte zu den Glanznummern des reichhaltigen Programms. Von den Specialitäten erntete der Clown Max mit seinen dressirten Hausthieren stürmische Heiterkeit und Beifall. Die Drahtseilkünstlerin Frau Cooke zählt zu den besten ihrer Kunstgenossen. Unheimlich aber staunenerregend waren die Productionen des schwarzen Kelly, der auf spitzen Nägeln und scharfen Degenklingen umherspazierte und umherprang, als ob er einen Tanzboden unter sich hätte. Wir können den Besuch des Circus nur angelegentlich empfehlen.

Polizei-Vericht für die Woche vom 8. bis 14. Mai. Verhaftet wurden: 4 Personen wegen Trunkenheit und Unfuß, 2 wegen Vettelns, 1 wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs. Anstehende Krankheiten sind nicht neu angemeldet.

Der Bezirks-Ausschuß in Köslin hat genehmigt, daß die von den städtischen Verwaltungen in Köslin, Kolberg und Stolp beschlossenen Steuerzuschläge für das laufende Etatsjahr erhoben werden. Die Genehmigung des Ober-Präsidenten ist allerdings noch erforderlich aber wohl ganz zweifellos.

Wätow, 11. Mai. [Vergiftung] Der in hiesigen Gegend eine viermonatige Strafe verbüßende Wirtschafter Otto Münchow aus Schleusenau bei Bromberg ist heute nach Danzig transportirt worden, wofür er sich wegen mehrerer Fälle verurtheilten Betruges zu verantworten hatte. Als der Zug um 3 Uhr Nachmittags in Boppot eintraf, war der Strafgefangene todt. Der Tod ist auf dem Abort eingetreten, wahrscheinlich durch Vergiftung. Münchow hatte, wie er wohl mit Recht befürchtet haben mag, eine ziemlich bedeutende Strafe zu gewärtigen. Seine Leiche ist einstweilen in Boppot verblieben.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 13. Mai 1898.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Freitag die zweite Lesung des Anerkennungsgesetzes für Westfalen fort. Es lag wieder eine Fülle von Abänderungsanträgen zu den einzelnen Paragraphen vor, von welchen aber nur eine beschränkte Anzahl angenommen gelangten. Die erheblichste Abänderung war, daß den Geschwistern des Anerkennung nur bis zur Großjährigkeit standesgemäßer Unterhalt gegen standesgemäße Arbeit zu gewähren ist. Schließlich wurde die ganze Vorlage genehmigt. Sonnabend Petitionen.

Neue Nachrichten.

Berlin, 13. Mai. Die Abgg. Graf Kanitz und Genossen haben eine Interpellation eingebracht dahingehend, ob die Staatsregierung beabsichtigt, im Bundesrath den Erlaß von gesetzlichen Maßregeln zu beantragen, welche geeignet sind, im Falle eines 'unstilligen Krieges' 1) die Getreideeinfuhr Deutschlands sicher zu stellen, 2) einer übermäßigen Vertehrung des Getreides vorzubeugen.

Der Reichskanzler ist gestern Abend nach Berlin zurückgekehrt.

Nach einem Telegramm des „Lokalanz.“ aus Metz glitt der Eges des Generalstabes Graf Schlieffen auf der Treppe, als er gestern Abend das Casino verließ, aus und fiel auf den Rücken. Nachdem er sich rasch erholen hatte, sank er ohnmächtig zusammen und erbrach sich. Der Leibarzt Dr. Berg übernahm die einstweilige Behandlung.

Telegramme der „Stolper Post“.

Berlin, 14. Mai. (Wolffs Bureau.) Das große Loos der preussischen Klassenlotterie fiel auf Nr. 62444.

Berlin, 14. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Kreuzer

„Geier“ ist am 13. Mai in Sanct Jago de Cuba angekommen und beabsichtigt, am 14. Mai nach Havana in See zu gehen.

Birmingham, 14. Mai. (Wolffs Bureau.) Lord Chamberlain sagte in einer Rede, die Zeit sei nahe, in welcher es notwendig würde, an den Patriotismus des Volkes zu appellieren. Es sei die Pflicht des Reiches sich enger zusammenzuschließen, sich auch an die amerikanischen Völkern anzuschließen. Die Lage in China sei unbefriedigend, eine Verständigung mit Rußland unmöglich, und wenn dies auch erreicht werden sollte, wer bürgte für die Einhaltung solcher Verständigung? England allein könne Rußland nicht schädigen. Das Schicksal von ganz China sei eine Lebensfrage für das britische Reich. Es empfehle sich deshalb, ein Bündniß mit gleich interessirten Mächten anzustreben.

London, 14. Mai. (Wolffs Bureau.) Das Befinden Gladstone's hat sich wesentlich verschlechtert. Sein Ableben ist jeden Augenblick zu erwarten.

Yokohama, 14. Mai. (Wolffs Bnren.) Am 11. d. Mts. wurde Swate (Nordküste) von einem schweren Sturm heimgesucht. 200 Fischerboote mit 1500 Mann Besatzung werden vermisst.

19. Ziehung der 4. Klasse 198. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 22. April bis 14. Mai 1898.) Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with 13 columns of lottery numbers and 13 rows of winning numbers for the 19th drawing of the 4th class of the 198th Prussian Lottery.

19. Ziehung der 4. Klasse 198. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Vom 22. April bis 14. Mai 1898.) Nur die Gewinne über 210 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with 13 columns of lottery numbers and 13 rows of winning numbers for the 19th drawing of the 4th class of the 198th Prussian Lottery.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 14. Mai. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Martinique ist nicht das ganze spanische Geschwader, sondern nur ein Torpedobootzerflörer in den Hafen von Port de France eingelaufen.

Madrid, 14. Mai. (Wolffs Bureau.) In den Foyers der Kammer zirkulirte das Gerücht, daß das amerikanische Geschwader nach seiner letzten Niederlage dem spanischen Geschwader begegnet sei, welches jenem erheblichen Schaden zugefügt habe.

Washington, 14. Mai. (Wolffs Bureau.) Das spanische Geschwader wurde zunächst am Morgen des 10. Mai an der Nordküste von Martinique bemerkt, dann am Morgen des 12. Mai an der Westküste. Wenn die französische Regierung dem spanischen Geschwader gestattet haben sollte, auf Martinique Kohlen einzunehmen, so würde dies ein Act wenig freundlicher Art und Frankreich dafür verantwortlich sein.

Madrid, 14. Mai. (Wolffs Bureau.) In Senat und Kammer wurde gegen die Beschießung von San Juan lebhaft protestirt.

Madrid, 14. Mai. (Wolffs Bureau.) Der Generalgouverneur von Portorico berichtet über das Geseht bei San

110000 02 307 110001 34 42 71 347 83 49 602 706 63 87

Table with 13 columns of lottery numbers and 13 rows of winning numbers for the 19th drawing of the 4th class of the 198th Prussian Lottery.

Juan: Nach 9 Uhr Vormittags zogen sich die feindlichen Schiffe zurück. Es war lebhaftes Geschützfeuer. 2 Tode, 3 Verwundete.

Havannah, 14. Mai. (Wolffs Bureau.) 3 amerikanische Schiffe machten bei Yicotea einen Landungsversuch, wurden aber energisch zurückgewiesen.

Key West, 14. Mai. (Wolffs Bureau.) Ueber das Gefecht bei Havannah wird berichtet: Als die „Guff“ eintraf, fand sie nicht Aufständische, sondern Spanier vor, welche auf amerikanische Truppen feuerten. Letztere versuchten, mit einem Boote in Wasp zu landen, wurden aber gezwungen, sich zurückzuziehen. Der Zweck, mit den Aufständischen in Verbindung zu treten, wurde nicht erreicht. Die Amerikaner hatten 2 Tode 7 Verwundete.

Grieder's Seldenstoffe

mit Garantieschein sind die Besten, im Tragen unverwundlich, weil solideste Färbung. Reizende Neuheiten nur direkt erhältlich zu wirtl. Fabrikpreisen porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich
Königl. Hofhof

Marktberichte.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 13. Mai wurden gezahlt per Tonne den Bezirken:
Stolp: Weizen 250-260, Roggen 175-190, Gerste 170, Hafer 160-180, Kartoffeln 34-45 M.
Neustettin: Weizen 240, Roggen 160-175, Gerste 162, Hafer 160 bis 172, Kartoffeln 38-50 M.

Die Beerdrigung des wissenschaftlichen Hilfslehrers Herrn

Gustav Ebel

findet Montag, den 16. Mai Nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung am Mittwoch den 18. d. Mts. fällt aus.

Stolp den 14. Mai 1898.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Carl Frank.

Bekanntmachung.

Die Hebeliste über die von den Grundstückseigentümern für das Rechnungsjahr 1. April 1898/99 zu entrichtende Kanalgebühr liegt vom 16. d. Mts. ab auf zwei Wochen in unserer Steuerreceptur (Rathhaus, Zimmer Nr. 6) zur Einsicht offen.
Stolp, den 13. Mai 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist möglichst bald die Stelle eines

Stadtbaumeisters

zu besetzen. Derselbe hat die städtischen Tief- und Hochbauangelegenheiten und die Geschäfte der Baupolizei zu bearbeiten. Das Gehalt ist auf 4200 M. steigend nach dem Besoldungsregulativ vom 7.8. Februar 1894 von 3 zu 3 Jahren um 300 M. bis zu 6000 M. und 540 M. Wohnungsgeld derart festgesetzt, daß die in einer im Wesentlichen selbstständigen Stellung bereits zurückgelegte Dienstzeit angerechnet wird. Bei Pensionierung kommt die in pensionsberechtigter Stellung zurückgelegte Dienstzeit zur Anrechnung. Die Relictenversorgung ist wie für Staatsbeamte geregelt.
Bewerber, welche zu den Arbeiten des Tiefbaues wohl befähigt, auch im Hochbau erfahren sind, zum Mindesten die Prüfung als Regierungsbauführer abgelegt und mehrjährige erfolgreiche Beschäftigung gehabt haben, werden ersucht, ihre Meldungen nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 1. Juni d. Js. bei uns einzureichen.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von den Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung sind ausgeschieden:
a) von der 3. Abtheilung gewählt:
Herr Dr. Eichenhagen mit Wahlperiode bis Ende 1898, Herr Maurermeister Mühlert, mit Wahlperiode bis Ende 1900,
b) von der 2. Abtheilung gewählt:
Herr Dr. Born, mit Wahlperiode bis Ende 1898, Herr Rentier Denzer, mit Wahlperiode bis Ende 1902,
c) von der 1. Abtheilung gewählt:
Herr Rechtsanwalt Runde, mit Wahlperiode bis Ende 1900.
Zur Vornahme von Ersatzwahlen haben wir folgende Termine:
a) für die Wähler der 3. Abth. auf Montag, den 16. Mai cr. von Vorm. 10 Uhr ab bis Nachm. 3 Uhr.
b) für die Wähler der 2. Abth. auf Dienstag, den 17. Mai cr. von Vorm. 11 Uhr ab bis Nachm. 1 Uhr.
c) für die Wähler der 1. Abth. auf Mittwoch, den 18. Mai cr. von 12 bis 1 Uhr,

Kolberg: Weizen 250, Roggen 170, Gerste 170, Hafer 160, Kartoffeln 40-45 M.
Naugard: Weizen 260-265, Roggen 170-174, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.
Stettin: Weizen 240-260, Roggen 171-175, Gerste 150-175, Hafer 160-166, Kartoffeln 37-40 M.
Anklam: Weizen 260, Roggen 165-166, Gerste 160, Hafer 165 bis 166, Kartoffeln — M.
Stralsund: Weizen 240-248, Roggen 161-163, Gerste 165, Hafer 150-160, Kartoffeln 37 1/2, 40 M.
Plass Stettin nach Ermittlung: Weizen 260, Roggen 171, Gerste 165, Hafer 169 M.
Plass Stolp: Weizen 250, Roggen 180, Gerste 170, Hafer 180, Kartoffeln 45 Mark.
Plass Anklam Weizen 260, Roggen 165, Gerste 160, Hafer 165 Mark.
Plass Greifswald: Weizen 260, Roggen 166, Gerste —, Hafer 166 M.
Plass Danzig: Weizen 234-262, Roggen 160, Gerste 147-168, Hafer 167 Mark.
Plass Berlin nach Ermittlung: Weizen 248, Roggen 170 1/2, Gerste —, Hafer 176 Mark.

Westmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Specie in Newport Weizn n 309,25, Liverpool Weizen 291,75, Odeffa Weizen 264,25, Riga Weizen 263,25, Odeffa Roggen 177,05, Riga Roggen 177,00 Mark.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Am 11. Mai 1898
Zum Verkauf standen: 34-30 Rinder, 1460 Rälber, 7531 Schafe, 8770 Schweine.

Bezoht wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgewästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt: 58-81; b) junge fleischige nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 53-57; c) mäßig genährte, junge und gut genährte, ältere 49-51; d) gering genährte jedes Alters 45-48; — Bullen: a) vollfleischig, höchsten Schlachtwerths 55-58; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50-54; c) gering genährte 45-49 — Ferkeln und Lämmer: a) vollfleischig, ausgewästete höchsten Schlachtwerths —, b) vollfleischig, ausgewästete Rälber höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51-53, c) ältere ausgewästete Rälber und weniger gut entwickelte jüngere 49-51; d) mäßig genährte Ferkeln und Lämmer 45-48; e) gering genährt;

Färken und Rälber 40-43. — Rälber: a) feinste Mastfäher (Kastlisch mast) und gute Saugfäher 66-70; b) mittlere Mastfäher und best augfäher 60-65; c) geringe Saugfäher 52-58; d) ältere gering genährte Rälber (Fresser) 40-44. — Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 56-58; b) ältere Masthammel 52-55; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 48-50; d) Hottelmer Niederungschafe —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. Lebend (über 60 Kg. — mit 1/2 St. Tara-Abzug: vollfleischig, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen höchsten 1 1/2 Jahr alt: a) im Gewicht von 290-300 Pfund 53; b) über 300 Pfund lebend (Rälber) 53-54; c) fleischige Schweine 52-53, d) gering entwickelte 50-51; e) ferner Sauen und Eber 47-50 Mark.
Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Markt verlief in allen Viehgattungen glatt und wurde überall ziemlich geräumt.

Börsenberichte.

Stettin, 13. Mai. Wetter: Föhn. Barometer 755 mm Thermometer + 11 Grad. Wind W.
Richtamtlich:
Spiritus per 10000 Liter pSt. loco ohne Faß 7er verfeuert 53,80 M. bez.
Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rälber: zuverläßige Notirungen nicht zu ermitteln.
Berlin, 13. Mai. In Getreide zc. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er 53,80 amtlich Markt bezahlt (voriger Cours 54,20). Oder 73,50 bezahlt (voriger Cours 73,90).
Am 15. Mai
Sonnenaufgang 3 Uhr 49 Min. Sonnenuntergang 7 Uhr 49 Min.

Eisenbahnzüge.

Stolp - Stolpmünde.
ab Stolp: 5,13 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,15 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,16 Vorm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 8,05 Abnd.
Stolp - Stolpthalbahn.
ab Stolp: 6 Morg., 12 Mittags, 4,20 Nachm.
ab Ratrien: 7,40 Vorm., 6,11 Abnd., 1,41 Nachmittags (nur Mittwoch und Sonnabend).
ab Rathsh. Dammitz nach Stolp: 8, 5 Vorm., 2,16 Nachm., 6,56 Abnd.

im Stadtverordneten Sitzungssaale Butterstraße Nr. 12 anberaunt, zu welchen die in der Wählerliste eingetragenen stimmfähigen Bürger der hiesigen Stadt hierdurch eingeladen werden.

Die Wählerlisten können vor den Wahlterminen im Stadtsekretariat eingesehen werden.

Die Wahlabtheilungen sind wie folgt abgegrenzt:

Zur 3. Abtheilung gehören alle Wähler, welche an Staats- und Gemeindesteuern zusammen 350 Mark 60 Pfg. und weniger zahlen, zur 2. Abtheilung diejenigen, welche mehr wie 350 Mark 60 Pfg. bis einschlich 1105 Mark 77 Pfg. und zur 1. Abtheilung alle, welche mehr wie 1105 Mark 77 Pfg. zahlen.

Zur Vermeidung irriger Auffassungen machen wir hierbei noch besonders darauf aufmerksam, daß für diese Wahlen die auf Grund des § 20 der Städteordnung im Juli 1897 aufgestellten Listen maßgebend sind, demnach also diejenigen, welche erst nach unserer Aufforderung vom 25. November 1897 Bürgerrechtsgeld bezahlt haben, bei diesen Wahlen ihr Stimmrecht noch nicht ausüben können, da ihre Aufnahme in die Liste der stimmfähigen Bürger erst bei der im Juli d. Js. erfolgenden Neuaufstellung dieser Liste erfolgen kann.
Stolp, den 8. April 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 8 des Wahlgesezes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 und § 2 des Reglements vom 20. Mai 1870 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wählerlisten der hiesigen Stadtgemeinde in unserm Stadtsekretariat, Rathhaus, Zimmer 13 acht Tage lang und zwar vom 18. Mai bis 25. Mai d. Js. öffentlich ausgelegt ist.
Innerhalb acht Tagen nach dieser Bekanntmachung steht es jedem frei, gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste seine Einwendungen schriftlich anzubringen, oder zu Protokoll zu geben.
Stolp, den 13. Mai 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Blücherplatzparzellen Nr. 2 und 3 sollen öffentlich meistbietend versteigert werden. Hierzu haben wir einen Termin auf:
den 18. d. Mts. Vorm. 11 Uhr auf Zimmer Nr. 16 (Rathhaus) anberaunt, wozu Kaufsüchtiger mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen in der Registratur in den Vorm.-Dienststunden zur Einsicht ausliegen, auch vor dem Termin bekannt gegeben werden.
Stolp, den 13. Mai 1898.
Der Magistrat.

Stadtverordneten-Ersatzwahlen.

II. Abtheilung
Wir empfehlen folgende Candidaten:
Rechtsanwalt Zilesch für den verstorbenen Stadtverordneten Dr. Born.
Zahnarzt Krüger für den zum Stadtrath gewählten Stadtverordneten Denzer.
Mehrere Wähler der II. Abtheilung.

Wasserdichte
Regenröcke,
imprägnierte
Loden-Havelocks,
leichte Joppen
in Loden u. imprägn. Leinen,
wollene und leinene
Pferdedecken.
S. Müllerheim.

Anfertigung aller
Herren-Garderobe
und **Livree**
nach Maß.
Größtes Lager in
Wagenstoffen
sowie allen Neuheiten in
Anzug- u. Weberzieher-
Stoffen.
S. Müllerheim.

Wir bitten die
Wähler d. III. Abtheilung
am Montag den 16. d. Mts. von 10 bis 3 Uhr die Stimmen nur dem Kaufm. Herrn A. Goldstein, Maurerstr. Herrn Karpinski zu geben.
Mehrere Bürger und Handwerker.

Turnverein 'Jahn'.
Am Sonntag, den 15. Mai Nachm. punkt 4 Uhr findet in der Turnhalle (Wollmarktstraße) ein
Wettturnen
der **Männer-Abtheilung** statt. Volksthümliches Wettturnen gegen 5 Uhr auf dem Spielplatz im Ucker. Nach dem Turnen gemütliches Beisammensein im Vereinslokal. Gäste und Turnfreunde willkommen.
Der Vorstand.
Dr. Preussner.

Portl.-Zement,
Kalk, Gips, glas. Thonröhren, Krippenschalen und Tröge.
Thonfliesen
als Belag für Küchen, Korridore, Durchfahrten Keller- u. Hofräumen.
Schamottsteine und Mörtel Rohrgewebe, Draht Nägel offerieren vom Lager, sowie in Wagenladungen direkt zu den billigsten Preisen.
Giese & Stern,
Stephanplatz.
3000 Mark
sind auf pupillarisch sichere Hypothek auszuleihen. Reflectanten wollen ihre Adresse unter A. F. 40 an die Exp. d. Btg. gelangen lassen.

Zu haben
in den meisten Kolonialwaaren-, Drogen- u. Seifen-Handlungen.
Dr. Thompson's
Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel
der Welt.

Man achte genau auf d. Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzm. „Schwan“.
Niederlagen in Stolp: Gust. 'bt Nachfgr., A. J. Birr, A. P. Hillebrandt, R. Hundtesser, Fedor John, A. Keschull, A. Lemme & Co., E. A. Nietardt, A. Nikrant, Hans Raddatz (Germania-Drogerie), Louis Raddatz, Aug. Ruffmann, Jul. Tillack, Alb. Treichel, Emil Wagner, H. Weiss.

Brennholz
trocken und ungeflößt in Loben und zerkleinert — für den Herd besonders fein — offeriert
Die Dampfbrennholzspalterei
Decker & Blau,
Stephanplatz 7.

Stadttheater Stolp.
Direction: **Carl Hoff**, früherer Director des k. Hoftheaters in Detmold.
Dienstag, den 17. Mai 1898:
Fra Diavolo.
Romische Oper in 3 Akten von Aubert.
Wittwoch, den 18. Mai 1898:
Undine.
Romantische Oper in 3 Akten von Lortzing
Die Direction.

Einen noch ganz brauchbaren
Kaffeebrenner
zu 30 bis 50 Pfund sucht zu kaufen
Fedor John, Holzenthorstr. 6.
Malergehilfen und
Anstreicher
sucht sofort
R. Warsow
Ein **Bäckergeselle**
wird von sofort gesucht.
Franz Schulz.
Durch den Tod des bisherigen Schmiedemeisters ist die
Deputatschmied-Stelle
sogleich zu besetzen.
Schlochow bei Ossenbr.

2 tüchtige
Ziegelstreicher
finden bei gutem Akkord (1,20 Mark p. Tausend) dauernde Beschäftigung.
Dampfziegelei F. Knop,
Rügenwalde.
Gesucht zum 16. Mai ein anständiges, zuverlässiges
Mädchen,
welches Kochen und etwas Nähen kann, nicht unter 24 Jahre zum Mitreisen. Zu melden zwischen 7 und 8 Uhr im Circus bei **Petroff** und morgen von 2 bis 4 Uhr.